

Arbeitsbericht des KSB für den Zeitraum 2014 – 2019

Im Dezember 2015 hat sich der Landtag mit der Fortschreibung der Leitlinien der Seniorenpolitik beschäftigt. Dabei wurde die Landesregierung gebeten, diese Leitlinien fortzuschreiben und sie mit einem sogenannten Maßnahmenpaket zu untersetzen. Dieser Auftrag wurde eingelöst. Gleichzeitig wurde die von seniorenpolitischen Akteuren im Land gewünschte Fortsetzung eines Dialogprozesses erreicht, die eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein gutes Leben im Alter zum Ziel hat. Dabei heißt es in der Präambel:

Die Seniorenpolitik des Landes berücksichtigt die Vielfalt des Alters und basiert auf einem differenzierten Altersbild. Sie setzt an der Phase des Übergangs von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand an und ist damit nicht an ein konkretes Alter gebunden. Sie nutzt die Potenziale der Älteren und berücksichtigt die besonderen Probleme und Hilfebedarfe. Dabei beachtet sie die vielfältigen Ausprägungen des Alters und des Alterns.

Die folgenden 5 Leitlinien haben wir zum Maßstab genommen, um über die Tätigkeit unseres Kreissenorenbeirates Bilanz zu ziehen.

„Wohnen und Leben im Quartier“ ist die 1. Leitlinie

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Mit dem Eintritt in den Ruhestand gewinnt die Wohnung als Lebensmittelpunkt eine größere Bedeutung, weil man mehr Zeit darin verbringt. Deutlich wird dies unter anderen Faktoren auch durch die wachsende Nachfrage nach seniorengerechten Wohnungen, Senioren- WGs oder nach seniorengerechtem Umbau von Wohnungen. In unserer ländlichen Gegend spielt auch der Besitz eigener Häuser eine Rolle. Deshalb bewegt viele Seniorinnen und Senioren auch die Sorge um die Bezahlbarkeit. Ältere wollen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben. Dabei spielen die Versorgung, die Sicherheit und soziale Kontakte eine große Rolle.

In der letzten Wahlperiode lagen uns Themen am Herzen wie:

- Alternative Wohnformen für Menschen mit Demenz
- Wohnen im Alter
- Leben wie ich bin
- Wohnen in Brandenburg
- Entwicklung von Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen im ländlichen Raum

Dazu luden wir kompetente Vortrags- oder Gesprächspartner ein, wie zum Beispiel Frau Gundermann, Stabsstelle für Lenkungsaufgaben der Sozialplanung beim Landkreis, Frau Lehmann vom Pflegestützpunkt oder Frau Friedrich von der AWO BB Süd. Wir erhielten auch Einblick in die Arbeit der Fachstelle Altern und Pflege im Quartier durch Frau Mund aus der Regionalstelle in Luckenwalde. Im Januar 2015 baten wir Seniorinnen und Senioren aus allen Regionen des LKEE einen Fragebogen zu ihrer Wohnsituation auszufüllen, der die Grundlage zur Erarbeitung einer Studie unter Federführung der BTU Cottbus bildete.

Außerdem gewährten uns die "Albert Schweitzer Seniorenzentrum "gGmbH interessante Einblicke in ihre Arbeit an den 3 Standorten in Herzberg, Finsterwalde und Doberlug - Kirchhain.

Ebenso besuchten wir das Seniorenheim der AWO in Schlieben.

Fördermöglichkeiten für altersgerechten Umbau wurden uns ebenfalls vorgestellt.

Insgesamt können wir sagen, dass die Informationen nur die eine Seite der Medaille sind, wenn es aber wirklich ans Umbauen oder Verändern von Wohnbedingungen geht, sind die Baukosten oft sehr hoch und die Förderanträge sind auch nur mit Hilfe auszufüllen.

Leitlinie 2 ist „**Mobilität**“

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe Älterer. Dabei ist das am häufigsten eingesetzte Verkehrsmittel immer noch das Auto. Es verleiht ein Gefühl der Unabhängigkeit und entlastet beim Einkauf. Aber auch das Fahrrad ist gerade im ländlichen Bereich eine Alternative bei kurzen Strecken. Die öffentlichen Verkehrsmittel empfinden viele Ältere als wenig benutzerfreundlich. In unserer Gegend wird oft der Schulbus benutzt. Was aber ist während der Ferienzeit?

In der Diskussion mit Seniorinnen und Senioren in unseren Sitzungen kam immer wieder zum Ausdruck, dass alle so lange es geht selbst mit dem PKW zu den Veranstaltungen unterwegs sind. Wenn möglich werden Fahrgemeinschaften gebildet. Beim Benutzen des Fahrrades werden die Radwege in vielen Orten genutzt und gelobt. Wo das aber nicht möglich ist, kann eine Fahrradtour zu einem gefährlichen Ausflug werden. Die Straßen sind nicht immer in einem guten Zustand. Das können auch Senioren bestätigen, die mit einem Rollator unterwegs sind. Bürgersteige sind mitunter Hindernisparcours. Hier bedarf es vor Ort unbedingt der Verbesserung.

Aber mit Mobilität ist nicht nur gemeint, wie wir von A nach B kommen.

Wie mobil, sprich beweglich, ist unser Körper? Sind wir in der Lage uns gut zu bewegen und Gefahrensituationen im Haus zu meistern? Dazu hat der Seniorenrat Uebigau - Wahrenbrück ein lobenswertes Beispiel geschaffen. Unter der Federführung von Herrn Kroll und dem Ehepaar Jurk wurden Bewegungsstrategien trainiert, die unter dem Thema "Lange und sicher mobil zu Hause" eingeübt worden sind. Es wurden mit verschiedenen Gegenständen (Bällen, Tüchern, Schnüren etc.) Übungen erarbeitet, die an jedem Ort durchgeführt werden können. Außerdem gibt es passend dazu sogenannte Aktionskarten, die kostenfrei im Internet bestellt werden können. (www.aelter-werden-in-balance.de)

Ein noch offenes Thema ist: "Sicherheit für und mit Senioren im Straßenverkehr" Dazu wollen wir uns mit der Verkehrswacht in Verbindung setzen.

Zur 3. Leitlinie „**Gesundheitsversorgung und Pflege**“

Die Sorge um die Gesundheit hat bei uns allen einen hohen Stellenwert, da gerade mit zunehmendem Alter gesundheitliche Beeinträchtigungen zunehmen. Das trifft besonders auf die wachsende Zahl der Hochaltrigen zu. 2015 waren rund 120.000 Menschen in Brandenburg pflegebedürftig. Die Anzahl pflegender Angehöriger und das Pflegepersonal verringerten sich aber. Um den Folgen dieser Entwicklung entgegenzuwirken werden vom Land jährlich 1 Million € für die Fachkräftesicherung eingesetzt.

In der vergangenen Wahlperiode haben regelmäßig Mitglieder des KSB an den örtlichen Pflegestammtischen und Pflegekreisen teilgenommen. Das gilt ebenso für das "Netzwerk Pflege" des Landkreises.

Der KSB hat selbst Veranstaltungen zu folgenden Themen organisiert:

- Besser leben im Alter durch Technik
- Palliativmedizin
- Entlassungsmanagement des EE Klinikums
- Betreuungsrecht/Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht

Dabei konnten wir auf die Fachkräfte des Landkreises zurückgreifen, die uns fachkundig aber verständlich in die Materie einführten und unsere zahlreichen Fragen beantworteten. Außerdem folgten sie den Einladungen in die Seniorenveranstaltungen in allen Teilen des Landkreises. Dafür bedanken wir uns unter anderem bei Frau Schemmel und Frau David vom Pflegestützpunkt und bei Frau Lemm von der Betreuungsbehörde.

Ebenso gilt unser Dank dem EE Klinikum, hier Frau Krumpholz (Pflegedienstleiterin) und Frau Aufgebauer (Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit). Sie empfahlen den Seniorinnen und Senioren auch die Teilnahme an den PFIFF Kursen.

Nicht unerwähnt soll der Besuch im "HausLeben Kurstadtregion EE e.V." bleiben, der sich um die Nachsorge von an Krebs Erkrankten und deren Angehörigen kümmert.

Nicht geschafft haben wir es, uns mit dem Thema "Ernährung und Zahnpflege im Alter" zu beschäftigen.

4. Leitlinie ist „**Lebenslanges Lernen**“

Auch für ältere Menschen müssen auf sie zugeschnittene Bildungsangebote zugänglich sein. Immer größere Teile der älteren Bevölkerung nehmen das als Chance wahr. Dabei spielen Fragen der Nutzung und Bedienung neuer digitaler Medien eine große Rolle. Sie verändert Kommunikation in der Familie und in der Gesellschaft. Seniorinnen und Senioren haben ein stark differenziertes Nutzungsverhalten. Für viele ist es eine Herausforderung, der sie sich stellen. So nehmen auch sie teil am lebenslangen Lernen und entwickeln persönliche Fähigkeiten weiter. Viele Seniorinnen und Senioren im LKEE nutzen die Angebote der örtlichen Außenstellen der Kreisvolkshochschule. Sie lernen verschiedene Fremdsprachen, betätigen sich sportlich oder belegen Kurse zur Benutzung des Tablets oder des Smartphones.

Der Kreissenorenbeirat hat viele Möglichkeiten genutzt, um sich an Orten zu treffen, die auch für uns zu neuen Erkenntnissen führten. So waren wir in Lausitz und sahen uns eine Behindertenwerkstatt an. Wir besuchten die Ausstellung im Museum Mühlberg oder wurden durch die KZ - Außenstelle in Schlieben-Berga geführt und pflanzten Rosen zum Gedenken. Das Puppenmuseum in Martinskirchen ließ uns staunen. Interessante Neuigkeiten erfuhren wir im Museum und Refektorium Doberlug - Kirhhain. Immer wieder konnten wir schöpferische Menschen treffen, die uns von ihrer Tätigkeit berichteten. Dadurch sammelten wir Anregungen, was wir mit Seniorengruppen alles unternehmen können. Alle diese Besuche haben zu Wissenszuwachs bei den Teilnehmern geführt.

Die Mitglieder des Kreissenorenbeirates nehmen in jedem Jahr an zentralen Weiterbildungsveranstaltungen statt. Diese sind zweitägig und finden in der Heimvolkshochschule in Seddin statt. Die Themenkreise sind vielfältig und bringen stets neue Erkenntnisse. Die Gespräche untereinander sind Erfahrungsaustausch und Anregung zugleich. Alle Mitglieder des Vorstandes nahmen abwechselnd daran teil.

Im vergangenen Jahr wurden auf Wunsch von Senioren auch kompetente Sachkundige eingeladen, die zu folgenden Themen Ausführungen machten:

- „Todesfall - versorgt über den Partner“
- „Verfassen eines Testaments“
- „Steuererklärung für Senioren“

Diese Foren waren ein voller Erfolg.

Nun einige Ausführungen zur Leitlinie 5 „**Engagement ermöglichen und gesellschaftliche Teilhabe fördern**“

Rund ein Viertel der Menschen in Brandenburg sind über 65 Jahre alt. Darunter sind sehr viele, die mit ihrer Kraft, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement die Interessen der Seniorinnen und Senioren wirkungsvoll vertreten können. Im Berufsleben haben sie die Geschicke in unserem Landkreis mitgestaltet. Mit zunehmendem Alter geben sie heute ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter. Sie engagieren sich in unterschiedlicher Art und Weise. Initiativen werden von ihnen gegründet oder Projekte entwickelt oder weiterentwickelt. Wir freuen uns über viele Bereitwillige, die daran teilhaben.

Seniorentreffs und Begegnungsstätten spielen eine wichtige Rolle.

Seniorenbeiräte sind dabei als Interessenvertretung das Bindeglied zwischen Politik bzw. Verwaltung und den älteren Menschen.

Auch bei den letzten Wahlen haben viele ältere Bürger auf den Kandidatenlisten für die Parlamente gestanden und sind gewählt worden. Ihr Erfahrungsschatz wird gebraucht.

In den Seniorenbeiräten unserer Städte, Ämter und Gemeinden arbeiten sehr viele Mitglieder. Sie organisieren für und mit den Älteren Veranstaltungen und Treffs. Das gesellschaftliche Leben wäre nicht zu leisten ohne Ehrenamtler. Dafür möchten wir von hier aus allen unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir wissen, dass die Arbeit auch zum Teil an den Orten gelingt, wo es keine Seniorenbeiräte gibt. Dann sind es oft Initiativen von Vereinen oder Interessengruppen. Uns fehlen leider Seniorenräte in den Ämtern Elsterland, Plessa und Schradenland sowie in der Stadt Herzberg. Die Gründe sind sehr unterschiedlich, es ist eben nicht leicht, Ehrenamtler zu finden.

Einen immensen Teil unserer Arbeit macht die Vorbereitung der jährlich stattfindenden Brandenburgischen Seniorenwoche aus. In diesem Jahr begehen wir bereits die 27.!

Wir organisieren eine Eröffnungsveranstaltung für den LKEE. In den Städten, Ämtern und Gemeinden werden diese Höhepunkte mit niveaувollen Feiern ausgestaltet. Es ist eine Freude zu sehen, wie gut die Seniorinnen und Senioren diese Ereignisse gestalten. Da steckt intensive Arbeit drin. Herzlichen Dank dafür!

In den letzten 5 Jahren haben wir in Brandis, Naundorf, Reichenhain, Falkenberg und Zeckerin die Seniorenwoche im Kreis eröffnet. In diesem Jahr wird es in Möglenz sein. Diese Veranstaltungen sind eine Möglichkeit, die von den Seniorenräten vorgeschlagenen Aktiven zu ehren. In diesem würdigen Rahmen werden rührige Senioren geehrt, die auf den verschiedensten Gebieten die Arbeit in ihrer Seniorengruppe gestalten. Ohne sie würde vor Ort weniger passieren!

Bis heute wurden 120 Ehrenamtler mit der Ehrenurkunde des Landrates ausgezeichnet und darauf dürfen sie stolz sein!

Zu den Eröffnungsveranstaltungen des SRLB führen stets Abordnungen aus dem LK. Hier konnten in den letzten 5 Jahren 3 Einzelpersonen und 2 Seniorenräte aus unserem LK durch den Ministerpräsidenten ausgezeichnet werden. Zwei Vorstandsmitglieder wurden in der vergangenen Wahlperiode beim Sozialministerium für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem „Veltener Teller“ ausgezeichnet.

Auf keinen Fall möchten wir vergessen, uns auch bei den Mitarbeiterinnen zu bedanken, die in den Rathäusern für die Seniorenarbeit verantwortlich sind. Sie haben unsere Arbeit und die in ihrem Ort stets unterstützt.

Nach den letzten Landtagswahlen und der neuen Konstellation in der Landesregierung sind wir gespannt, wann die Forderungen aus den Seniorenpolitischen Leitlinien erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden. Ein erstes Ergebnis haben die Gespräche mit Herrn Ministerpräsident Woidke bereits ergeben. Bei einem Vor-Ort-Besuch hier in Herzberg und im Gespräch mit Vertretern unseres KSB versprach er, dass es nach der Wahl einen Seniorenbeauftragten bei der Landesregierung geben wird. Das ist jetzt vorgesehen.

Werte Anwesende!

Ich möchte mich im Auftrag des Vorstandes bei allen Mitgliedern des KSB für ihre geleistete Arbeit bedanken. Dieser Dank ist verbunden mit der Hoffnung, dass die meisten von Ihnen auch bereit sind, im neuen KSB weiter mitzuarbeiten. Dazu wünschen wir allen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.